

# Amazon wird größter „Ausradierer“

## „SchoolFox“ holt sich Titel bei „Futur@ Marburg“ · Digitalisierung bringt teils dramatischen Umbruch

Zwei Tage lang standen Start-ups im Mittelpunkt der ersten „Futur@ Marburg“-Veranstaltung und brachte die Gründer nicht nur mit Mentoren, sondern auch potenziellen Investoren zusammen.

von Andreas Schmidt

**Marburg.** Schon der Auftakt im Fürstensaal des Schlosses mit rund 200 Gästen zeigte: Bei der „Futur@“ ging es um mehr, als nur ein Zusammenkommen zum Netzwerken. „Die Gründer stehen im Mittelpunkt“, verdeutlichte auch Stefan Oberhansl, Chef-Organisator der „Futur@“ und CEO der Marburger Gerina AG. „Es sind eure Ideen, aus denen vielleicht nicht nur Mittelständler, sondern vielleicht sogar Weltmarktführer entstehen“, sagte Oberhansl.

Mit Gunter Schneider, Geschäftsführer des Optikmaschinen-Herstellers Schneider GmbH, war auch gleich ein Weltmarktführer auf dem Podium vertreten. „Innovation liegt bei uns in der DNA, ich persönlich liebe Veränderungen, liebe es, Dinge dauernd neu zu sehen, dauernd neu zu interpretieren – am liebsten in einer disruptiven Art“, sagte Schneider. Daher sei es wichtig, ein inspirierendes Umfeld zu schaffen, „das ist etwas, was wir hier dringend etablieren müssen“, so Schneider. „Wir leben hier häufig nach dem Motto ‚es läuft doch gut und wird immer so laufen‘ – davon bin ich nicht überzeugt.“ Das sei auch für ihn der Grund, ein Gründerzentrum im Lok-



Während des Vortragsabends war das Podium prominent besetzt – mit Landrätin Kirsten Fründt (von links), Organisator Stefan Oberhansl, Dr. Nicolas Combé (Formycon AG), Gunter Schneider (Schneider Optics), Finanzminister Dr. Thomas Schäfer, Julian Breitenecker (LOCCA) und Carlo Bermes (EB-Secco GmbH). Rechts: Die Preisübergabe: Mitorganisator Oliver Hahn (von links), Felix Bonn (Nolta GmbH), Julian Breitenecker, Felix Stützer (Lupp + Partner) sowie Sieger David Schalkhammer von „SchoolFox“.

Fotos: Andreas Schmidt / privat

schuppen zu schaffen (die OP berichtete). Hessens Finanzminister Dr. Thomas Schäfer sagte, die Region sei extrem durch den Mittelstand geprägt, die Schwierigkeit sei häufig, den Generationswechsel in den Unternehmen zu bewältigen. „Dadurch droht eine enorme Stütze der heimischen Wirtschaft verloren zu gehen“, so Schäfer – Nachfolge sei also auch eine Chance für Gründer.

Dr. Nicolas Combé, ehemaliger Mitgründer der Nano Repro AG und heutiger Finanzvorstand der Formycon AG, die er ebenfalls mitgründete, verdeutlichte, dass die Finanzierung von Start-ups in Deutschland durchaus schwierig sei. Es sei damals nahezu unmöglich gewesen, ein Biotech-Unternehmen zu finanzieren, zum Glück habe man Partner gefunden, die an das Unterneh-

men glaubten. „Der Staat kann zwar helfen, aber er kann nicht mal eben 100 Millionen Euro in die Hand nehmen, um die Entwicklung von Medikamenten zu finanzieren“, so Combé – und die liege heute durchaus bei rund einer Milliarde Dollar. Daher führe der Weg häufig in die USA, wo die Finanzierung von Start-ups eine ganz andere Kultur besäße.

### Deutschland hinkt bei Digitalisierung hinterher

Landrätin Kirsten Fründt plädierte dafür, „lauter zu werden: Wir müssen zeigen, dass der Landkreis eine Region ist, in der man gut gründen kann und seine Ideen platzieren kann“. Mit Daniel Thung (links) hielt ein äußerst erfolgreicher Gründer die Keynote des Abends im Schloss: Vor sechs Jahren schuf er die Plattform brillen.de und schaffte es so, die digitale mit der realen Welt zu verschmelzen. Die Idee: Die Beratung von stationären Optikern mit den günstigen Preisen aus dem Netz zu kombinieren. Möglich wird



Die Preisübergabe: Mitorganisator Oliver Hahn (von links), Felix Bonn (Nolta GmbH), Julian Breitenecker, Felix Stützer (Lupp + Partner) sowie Sieger David Schalkhammer von „SchoolFox“.

dies durch die eigene Brillenglas-Produktion – „so kann man Margen jenseits von 10 000 Prozent erzielen“. Thung zeichnete ein düsteres Bild für zahlreiche Branchen: „Es gibt so viele Bereiche, die über Digitalisierung und Kettenbildung komplett ausradiert werden – und der größte Ausradierer wird Amazon sein und das zerstören, was in Jahrzehnten aufgebaut wurde.“

Prinzipiell hinke Deutschland in punkto Digitalisierung hinterher, „wir werden keine Chance gegen die US-amerikanischen Konzerne haben“, befürchtet Thung. Welche Auswirkung die Digitalisierung nicht nur auf das tägliche Leben, sondern auch auf viele Geschäftsfelder habe, könne man sehen, wenn man vergleiche, was vergangenes Jahr während einer Minute im Internet passiere – im Vergleich zu heute: So seien vergangenes Jahr 70 000 Stunden Netflix in dieser Zeit ge-

schauf worden – heute seien es 266 000 Stunden. „Netflix wird die traditionellen Fernsehsender killen. Würden ARD und ZDF nicht durch Gebühren finanziert, dann würden sie verschwinden“, so Thung.

Die Resonanz auf den Gründerwettbewerb war beachtlich: Insgesamt 16 Teams hatten sich angemeldet, um zu „pitchen“ – also ihre Ideen während eines Kurzvortrags vorzustellen. Den Sieg holte sich „SchoolFox“. Das Unternehmen will mit seiner App quasi WhatsApp für den Schulbetrieb ablösen und eine Kommunikationsplattform für alle Akteure des Schulsystems bieten. Den zweiten Platz holte sich „SportBox“ – ein Verleihsystem von Sportgeräten (die OP berichtete). Und Platz drei ging an Schreiner Rainer Hofmann, der mit seinem „Rapido Schubladensystem“ dafür sorgt, dass umständliches Suchen in Schränken ein Ende hat (die OP berichtete).

# Für Oberstadt-Markt gibt es schon eine Warteliste

## Stadtmarketing-Verein zieht positives Fazit · „Marburg-Gutschein“ erzielte 500 000 Euro Jahresumsatz

Die Weiterentwicklung der erfolgreichen Veranstaltungen sowie das Forcieren einer „digitalen Agenda“ sind die Themen, die das Stadtmarketing beschäftigen.

von Andreas Schmidt

**Marburg.** Auch, wenn die Tage langsam kälter werden: Nun beginnt noch einmal eine heiße Phase für das Stadtmarketing. Denn mit der Großveranstaltung „Marburg b(u)y Night“ am morgigen Freitag und den danach stattfindenden Aktionen in der Weihnachtszeit muss das Team um den wieder genesenen Stadtmarketing-Geschäftsführer Jan Röhlmann und seine Vertreterin Daniela Maurer noch einmal zur Hochform auflaufen.

Klaus Hövel, Vorsitzender des Stadtmarketing-Vereins, ließ jedoch zunächst in seinem Bericht die Aktionen des Jahres Revue passieren. Allen voran sei der Oberstadt-Markt ein voller Erfolg, wie Hövel sagte – „unterstützt durch gutes Wetter, es hat lediglich an einem Samstag im Oktober leicht geregnet“. Es sei gelungen, den Markt vor dem Rathaus wieder zu beleben, „die Standflächen sind alle belegt und es gibt Bewerber auf der Warteliste“, sagte Hö-

vel. „Die Händler merken, dass es funktioniert – dann kommen auch weitere hinzu“, so sein Fazit. Auch, wenn es sich nicht um einen Versorgungsmarkt im herkömmlichen Sinne handele, wolle man sich im kommenden Jahr noch um einen Obst- und Gemüsestand bemühen.

Eine Erfolgsgeschichte sei auch weiterhin der „Marburg-Gutschein“, mit dem in diesem

Jahr 500 000 Euro Umsatz generiert worden seien. „Wenn man mir zum Start vor sieben Jahren gesagt hätte, dass wir in einem Jahr 500 000 Euro Umsatz mit dem Projekt generieren würden – das hätte ich nicht für möglich gehalten.“ Dies sei auch der Tatsache geschuldet, dass das Projekt kontinuierlich ausgeweitet worden sei. Positiv entwickelte sich auch der in diesem Jahr

neu geschaffene Arbeitgeber-Gutschein (die OP berichtete).

Daniela Maurer blickte auf den Marburger Frühling zurück – die erste Veranstaltung im „Stadtmarketing-Kalenderjahr“.

Perspektivisch wolle man den Marburger Frühling zu einem „Kulturfrühling“ weiterentwickeln: Start ist das Festwochenende am jeweils zweiten April-Wochenende, danach soll eine Phase kommen, in der zahlreiche Kulturveranstaltungen in der Stadt unter dem Dach des „Marburger Frühlings“ vermarktet werden – mit dem Mai-Einsingen als Endpunkt. Auch das „Heimat Shoppen“ sei zwar gut angenommen worden, so Maurer, aber: „Wir müssen kommendes Jahr etwas mehr in die Vollen gehen, was den Sinn der Aktion angeht. Denn es geht nicht nur darum, kostenlose Tüten zu verteilen, sondern eigene Aktionen anzubieten und den Handel lebendig zu präsentieren.“

Jan Röhlmann fügte hinzu, dass die Aktion – entgegen der Wahrnehmung – nicht von der IHK gesetzt werde: „Die gesamte Organisation und Durchführung liegt beim Stadtmarketing“.

Als Projekt arbeite man derzeit an einer „digitalen Agenda“, dabei sei es wichtig, etwa bei der Infrastruktur „auf die Player zuzugehen und nicht zu warten, bis die Telekom Leitungen verlegt“, so Jan Röhlmann. Ins-

gesamt gehe es darum, die digitalen Angebote in der Stadt zu bündeln, um so einen Mehrwert zu schaffen. „Wir müssen möglichst früh auf den Zug der Digitalisierung aufspringen, um nicht den Anschluss zu verlieren“, verdeutlichte der Stadtmarketing-Geschäftsführer.

Dazu gehöre auch, die Händlerschaft auf die Themen aufmerksam zu machen – das gehe schon bei der Findbarkeit los und ende noch nicht mit dem barrierefreien Web-Auftritt.

Um der Sperrung der Weidenhäuser Brücke proaktiv zu begegnen, habe man eine Image-Kampagne entwickelt – mit dem Ziel, die Besucher dennoch in die Stadt zu ziehen, „zu vielen Zeiten des Tages sind wir auch sehr gut zu erreichen – wir müssen nach vorne blicken“, so Röhlmann. Daher könne man sich auch ein Brückenfest zur Eröffnung im kommenden Jahr vorstellen. Doch auch nach der Öffnung sei eine Image-Kampagne weiter erforderlich. Denn, so Röhlmann: „Zu glauben, dass Marburg alleine davon lebt, dass es so schön ist und weil es so nette Menschen gibt, wird auf Dauer in der Konkurrenz mit anderen Oberzentren nicht ausreichen.“ Es gelte zu zeigen, „was Marburg ist und was Marburg kann“.

Zu neuen Kassenprüfern wurden Gerhard Werner und Martin Meier gewählt.



Die Neuauflage von „Marburg b(u)y Night“ morgen ist nur eine der Großveranstaltungen, die das Stadtmarketing Marburg organisiert.

Foto: Nadine Weigel

# Umstellung der EDV-Anlage im Finanzamt

**Marburg.** Das Finanzamt Marburg-Biedenkopf teilt mit, dass die Finanzbehörde aufgrund einer Umstellung in der EDV-Technik am morgigen Freitag, 30. November, ab 10 Uhr vorübergehend nicht in der Lage sei, auf Daten zuzugreifen.

Auskünfte und Informationen – insbesondere zu Bearbeitungsständen – könnten daher an diesem Tag nicht erteilt werden. Es werde darum gebeten, für einen Besuch oder eine telefonische Anfragen nach Möglichkeit einen anderen Tag einzuplanen. Die Einschränkung gelte sowohl für die Verwaltungsstelle Marburg als auch die in Biedenkopf, teilt die Behörde mit.

**KONTAKT**

Andreas Schmidt  
0 64 21/409-310

Franz-Tuczek-Weg 1  
35039 Marburg

E-Mail: wirtschaft@op-marburg.de  
Fax: 0 64 21/409-302

# Tarif-Navigator für Auslands-Gespräche

Vorwahlen und Minutenpreise von 2 günstigen Call-by-Call-Anbietern alle Preise in Cent Stand: 28. November 2018

Zielort	1	2
<b>Australien</b>		
0061	01091 0,01	01099 0,05
<b>Belgien</b>		
0032	01010 0,09	01021 0,10
<b>Bosnien-Herzegowina</b>		
00387	01021 7,30	010091 7,40
<b>Dänemark</b>		
0045	01091 0,01	010040 0,01
<b>Frankreich</b>		
0033	01099 0,01	010040 0,01
<b>Griechenland</b>		
0030	010091 0,01	01048 0,01
<b>Großbritannien</b>		
0044	01091 0,01	01053 0,36
<b>Irland</b>		
00353	01091 0,01	01048 0,01
<b>Italien</b>		
0039	010023 0,01	01018 0,01
<b>Japan</b>		
0081	01018 0,21	01065 0,39
<b>Kanada</b>		
001	01067 0,49	01072 0,50
<b>Kroatien</b>		
00385	01091 0,16	01048 0,21
<b>Luxemburg</b>		
00352	01018 0,01	010017 0,43
<b>Niederlande</b>		
0031	010017 0,39	01017 0,44
<b>Österreich</b>		
0043	010091 0,01	01099 0,03
<b>Polen</b>		
0048	01048 0,11	01091 0,31
<b>Portugal</b>		
00351	01048 0,01	01018 0,05
<b>Rumänien</b>		
0040	01048 0,10	01074 0,11
<b>Russland</b>		
007	010091 0,41	010029 1,50
<b>Schweden</b>		
0046	01074 0,01	010040 0,01
<b>Schweiz</b>		
0041	010023 0,01	01074 0,05
<b>Serbien</b>		
00381	01048 6,10	01065 8,09
<b>Slowenien</b>		
00386	01048 0,31	01091 0,46
<b>Spanien</b>		
0034	01091 0,01	01010 0,01
<b>Tschechien</b>		
00420	01091 0,01	010040 0,01
<b>Türkei</b>		
0090	01039 0,10	01095 1,90
<b>Ungarn</b>		
0036	010040 0,29	01048 0,41
<b>USA</b>		
001	010023 0,01	01065 0,19

Preise in Cent pro Minute für Gespräche im Festnetz. In der Tabelle werden die Taktung sowie eventuelle Einwahlgebühren der Anbieter berücksichtigt. Basis der Berechnungen ist ein Gespräch von 3 Minuten und 37 Sekunden, was einem Durchschnittsgespräch entspricht. So kann ein Anbieter mit höherem Minutenpreis und sekundengenaue Taktung vor einem Anbieter mit Minutenabrechnung erscheinen. Vorwahlen, die mit 01900 beginnen, werden in unserer Tabelle nicht berücksichtigt. Sie bieten zwar zum Teil günstigere Minutentariife, haben aber oft eine geringere Verfügbarkeit und die Tarife können sich stündlich ändern. Alle Angaben sind ohne Gewähr und können sich stündlich ändern. Quelle: www.verivox.de